

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 211

Donnerstag, 16. September 1915

54. Jahrgang

Stadt Pinsk von Mackensen erobert!

Anstürme der Russen in Ostgalizien und Wolhynien geworfen. Bei Liewenhofen Russen von Hindenburg über die Düna getrieben. Italienischer Krieg — unverändert.

Vor Dünaburg.

Marburg, 16. September.

Am Brückentopf westlich von Dünaburg Kampf. So meldet lakonisch der gestrige deutsche Heeresbericht und teilt uns damit die bedeutsame Kunde mit, daß auch die starke russische Verteidigungslinie Wilna-Dünaburg-Riga schon im Feuer der deutschen Geschütze liegt und daß Hindenburg auch diesen starken Halt der russischen Nordarmee auf das Schwerste bedroht. Schon wurden auch nordöstlich und nordwestlich von Wilna russische Verteidigungsangriffe zurückgeschlagen und Hindenburgs Truppen haben Riga beinahe schon umgangen, stehen schon südöstlich dieser alten deutschen Baltenperle am Meere und nach siebenhundert Jahren wird sie, die von Rußland getreten und mißhandelt wurde, wieder als stolzer Schmuck am Deutschen Reiche glänzen. Auf Schritt und Tritt finden dort landein und landauf Hindenburgs eiserne Truppen die lebendigen und toten Zeugen alter deutscher Kultur, der Rußland unendlich viel zu danken hat, aus der auch die mißhandelte deutsche Treue die schönsten Blüten sprießen ließ für das Reich des Zaren. Das ist das Land, dessen deutsche Barone dem Zarenreiche vorangingen mit der Aufhebung

der Leibeigenschaft, die auf ihre Kosten dem Lande Schulen errichteten, die Schulpflicht einführten, die berühmte Universität zu Dorpat schufen und erhielten, die Waisen- und Siechenhäuser und Spitäler bauten und die Nordländer Rußlands am Baltischen Meere umwandelten zu Kulturländern, wie sie nirgends sonst in Rußland zu schauen sind und vielleicht nur dort bescheidenere Parallelen finden, wo die Kaiserin Katharina viel tausende deutsche Bauern aus dem Deutschen Reiche ansiedelte an den Ufern der Wolga, damit sie als Beispiel und Sauerteig wirken auf ihre barbarischen Russen. Und aus Kurland und Livland stammten die besten Männer Rußlands und die Treue zum Zaren, die uralte deutsche Königs- und Heerführertreue wich auch dann nicht von ihnen, als die panslawistische Wut wie mit Hüllenseuer sie ausrottete aus dem Lande ihrer Väter, das sie mit deutschem Fleiße zum Wohle Rußlands zur reichsten Blüte brachten. Auch in diesem Kriege haben die deutschen Balten ihr Blut in Strömen für Rußland vergossen, während zuhause in ihren Landen die tierische Ochran- und Rosakengewalt alles vernichtete, was seit sieben Jahrhunderten am Baltenmeere glänzte wie Fanale deutscher Kultur und deutscher Treue! Nun werden sie endlich wieder

heimgeholt von der Mutter Germania, jene, die noch nicht mit ihrem Blute die Treue zum Hecker besiegelten: Hindenburg bedroht Wilna, berennt den Brückentopf des von Deutschen gegründeten Dünaburg und wird bald auch vom Osten her das leuchtende Riga innig und fest umschlossen halten. Und wenn er einzieht als Erlöser ins Schwarzhäupterhaus zu Riga, wird uralte Vergangenheit lebendig werden rings um ihn, wird Dom und Gotthil ihn grüßen und auf die reichen Bilder der Vergangenheit werden die Sonnenstrahlen einer neuen, glückverheißenden Zukunft glänzen. Und auch Petersburg scheint aufgegeben zu sein von der Heeresleitung des Zaren, denn die zentralen Massen der geschlagenen Russenheere wälzen sich zurück in der Richtung auf Moskau und nur ihre Flügelarmeen leisten noch Widerstand im Norden wie in Ostgalizien und Wolhynien, hier wohl nur deshalb, weil man nicht auch dem Königreiche Rumänien das Bild vertriebener russischer Armeen unmittelbar vor die Augen führen will und weil vielleicht doch noch eine Hoffnung auf Rumänien im Zaren lebt. So viele Russenträume sind schon ausgeträumt, vergangen ist der Einzugstraum von Wien und von Berlin und nun klammert sich die Seele von Rußlands Politik an die letzte Hoffnung,

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

8

(Nachdruck verboten.)

„Jawohl, Herr Leutnant“, erwiderte der Amtmann, den Grafen wohlgefällig von oben bis unten mustern. Das gnädige Fräulein spazierte vorhin nach der Hirschschonung und dürfte wohl im Eichbruch zu treffen sein.“

„hm, ist mir etwas zu weit. Doch möchte ich gern guten Tag sagen. Na, will's versuchen. — Papa ist wohl auf, was? Und Frau Ludwig doch auch? — Waren wohl oft hier?“

Diese im Fortgehen gestellten Fragen konnte Schmidt bejahen.

Zu sich selber aber sagte er, dem Leutnant nachschauend:

„Nettes Kerlchen! Aber ein rechter, echter Windhund, der vom Ernst des Lebens noch keine blasse Ahnung hat. Die Mutter früh verloren, der Vater gar gutmütig und viel beschäftigt, Frau Ludwig eine Seele von Weib, kein Wunder, daß so ein Pflänzchen etwas verwildert ist!“

Ein Lied pfeifend, marschierte Harald fidel in den Wald hinein, sich um die ihm sicher bevorstehende väterliche Strafpredigt weiter keine Gedanken machend. Vergessen hatte er in der fernen Großstadt sein niedliches Kusinchen keineswegs, aber der Ablenkungen waren so viele gewesen, daß er nicht einmal dazu gekommen war, ihr einen vernünftigen

Brief zu schreiben, trotzdem er es ihr doch fest versprochen.

Jetzt fiel ihm dieses nicht gehaltene Versprechen auf einmal schwer auf die Seele. Nun, er würde reumütig um Vergebung bitten und, wie er das leicht veröhnliche Weiberherz schon zur Genüge kennen gelernt, könnte auch dieses nicht weiter zürnen.

„Ach, wie ist das doch schön hier!“ rief er, plötzlich stehenbleiben, aus und schaute bewundernd zu den Kronen der buntbelaubten Buchen empor.

„Wie rein und frisch weht diese Luft! — Natur! Ja, ja, mag wohl das Röstlichste sein. Aber Jugend muß sich erst mal gehörig austoben!“

Dann schritt er, wieder ein Lied anstimmend, weiter.

Da leuchtete durch die schlanken Stämme des jungen Holzes am Eichbruch ein helles Kleid. —

„Ach, Gertrud muß das sein! Will mich einmal ganz heimlich heranzippschen und ihr einen großen Schrecken einjagen“, sprach er, seine Tritte dämpfend, zu sich selber. Das gelang ihm denn auch, da dichtes Gestrüpp den Bruch umfaßte, sehr gut.

Bis auf fünf Schritte entfernt, steht er jetzt, im Dickicht wohl verborgen, vor Gertrud, die da träumend auf einer Rasenbank sitzt und gewiß nicht ahnte, daß der, dem eben ihr Sehnen gilt, so nahe.

„Er könnte vielleicht wieder Frohsinn in mein armes Leben bringen mit seinem Lachen“, dachte sie so bei sich selber. „Käme Harald doch nur

wieder zurück nach Hohenberg. Er würde dem Klatsch nicht, wie es sein Vater leider zu sehr tut, aus dem Wege gehen, sondern die Västermäuler zu strafen wissen. Oder — würde er auch an meines Vaters völliger Unschuld zweifeln?“

Harald steht wie gebannt da in seinem Versteck.

„Sie ist ja noch tausendmal schöner geworden!“ vermag er nur zu denken, und heiße, leidenschaftliche Liebe flammt lichterloh in seinem leicht entzündbaren Herzen auf. Plötzlich taucht seine schlanke Gestalt vor der zu Tode erschreckten Gertrud auf.

Sie glaubt einen Geist zu sehen.

Wie könnte es denn auch anders möglich sein, daß ihr Wunsch sich so urplötzlich erfüllt!

„Kusinchen, mein süßes Kusinchen!“ ruft er leidenschaftlich aus und drückt ihre zierliche Hand an sein ungestüm pochendes Herz, als wollte er sie zerbrechen.

Seliges Entzücken leuchtete aus Gertruds großen, dunklen Augen.

„Also du freust dich, daß ich wieder da bin? Du zürnst mir nicht, Trudchen?“ fragte er, ihre Hand noch immer festhaltend.

Ehe sie antworten kann, hat er sich zu ihr niedergebeugt und drückt einen glühenden Kuß auf ihre Purpurlippen.

Da kommt Leben in sie, sie springt auf, befreit sich von seiner Hand und spricht, ihn starr anschauend, während das liebliche Gesicht eine Blutwelle überflutet.

(Fortsetzung folgt.)

an den letzten Anker der Not. Nach Moskau strömen die Geschlagenen, wo die unendlichen Weiten winken, und nicht nach Petersburg, wo des Zaren Residenz am Fenster nach Europa steht, wo aber der Rückzug des Russenheeres bald eine unüberwindliche Schranke finden würde. Moskau hat über Petersburg gesiegt und das ist wie ein Symbol!

Deutscher Kriegsbericht.
Vor Dünaburg.

Berlin, 15. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 15. Septemb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Rechesy, nahe der schweizerischen Grenze beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kämpfe. Bei Soloki, südwestlich von Dünaburg, wurde feindliche Kavallerie geworfen. An der Wilija, nordöstlich und nordwestlich von Wilna, wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Östlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor. Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung auf Pinsk wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

Oberste Seeresleitung.

Rußland, wohin?

Die Stimme der Angst.

Petersburg, 15. September. (Tel. d. R.-B.)

Mjetch' führt in einem Aufsatz unter der Überschrift: „Quo vadis?“ aus:

Zwei Wege sind offen: Entweder ein tatenloses Vergehenlassen, oder die Organisierung aller Kräfte. Die unruhige Stimmung verbreitet sich im ganzen Lande. Die Bauernschaft will helfen, sie weiß aber nicht womit. Sie erwartet die Leitung von der Regierung, die sich nicht einigen kann. Falls nicht etwas Durchgreifendes geschieht, wird Rußland in Panik und Angst verfallen.

Englands neuer Kriegskredit.

Berschwiegene Gelder.

London, 15. September. (Tel. d. R.-B.)

Unterhaus. Bei Einbringung des Kredites von 250 Millionen Pfund Sterling sagte Leitminister Asquith: Damit steige der Betrag, der bisher angesprochen worden sei, auf 1262 Millionen Pfund. (Gegen 30 Milliarden Kronen.) In der Zeit seit dem letzten Kredite bis 11. September seien an normale Ausgaben nötig gewesen, über die zu sprechen nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendiger Operationen dienten. Ein Teil dieser Beträge wird im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein, der Rest später getilgt werden. Die gesamten Ausgaben des Finanzjahres betragen 500 Millionen Pfund. Man erwarte nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der letzten sechs Monate des Finanzjahres anwachsen würden. Er glaube, daß die gesamten wöchentlichen Ausgaben nicht 35 Millionen Pfund (über 800 Millionen Kronen) übersteigen würden und daß der neue Betrag bis zur dritten Novemberwoche reichen werde. (Die oben erwähnten „anormalen Ausgaben“, von denen

nicht gesprochen werden soll, sind offenbar Bestechungsgelder, die nach Italien und dem Balkan wanderten und durch spätere finanzielle Machenschaften „eingebracht“, d. h. vertuscht werden sollen.)

Lloyd Georges Schreckensreden.

Eingeständnis der deutschen Erfolge.

London, 13. September.

In der Vorrede Lloyd Georges zu seinen Kriegsreden heißt es u. a.:

Die widrigen Ereignisse des Krieges schwächen meinen Glauben an den schließlichen Sieg nicht, wofür die Alliierten all ihre Kraft anspannen, ehe es zu spät ist. Obwohl die Hilfsquellen Englands, Frankreichs und Rußlands und der ganzen industriellen Welt zur Verfügung der Alliierten stehen, besitzen dennoch die Zentralmächte eine überwältigende Ueberlegenheit an Kriegsmaterial und Ausrüstung: eine beklagenswerte Tatsache. Es ist genau das, was man vorhersehen konnte.

Die eiserne Ferse der Deutschen sank tiefer denn je in den Boden Belgiens und Frankreichs. Polen ist ganz deutsch, Litauen folgt schnell. Die russischen Festungen, die für unüberwindlich galten, fallen wie Sandburgen vor der unwiderstehlichen Flut der deutschen Invasion. Wann wird diese Flut zurückeiben oder zurückgedrängt werden? Sobald die Alliierten mit Ueberfluß an Kriegsmaterial versehen sind. — Darnach folgt natürlich die Ausstachelung zu noch größeren materiellen Leistungen für den Krieg.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 15. September. (R.-B.)

Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront: Die Lage ist unverändert. Am Abschnitte Anasorta beunruhigten unsere Kundschafterteilungen in der Nacht zum 14. September durch Kühne, überraschende Angriffe, zerstreuten feindliche Kräfte und zwangen sie zur Flucht. Am Abschnitte Seddil-Bahr brachten wir auf dem linken Flügel eine Gegenmine zur Explosion, wodurch eine feindliche Mine zerstört wurde. Auf dem rechten Flügel hinderten wir durch Bombenwürfe feindliche Truppen, Schützengräben im Rückzug anzulegen und fügten ihnen Verluste zu. Auf diesem Flügel brachte unsere Artillerie zwei feindlich Batterien zum Schweigen. Unsere Meerengen-Batterien nahmen am 13. September feindliche Truppen in der Gegend des Kap Hellas am Landungsplatz von Tele Burnu sowie im Abschnitte von Seddil-Bahr und eine feindliche Batterie von Kassarlit, welche unsere Infanterie beschuß, unter wirksamen Feuer. Wir erzielten durch Beschließung der feindlichen Truppen ein gutes Ergebnis. Die Batterie des Feindes bei Kassarlit wurde zum Schweigen gebracht. Den 14. September zerstreuten unsere selbst Batterien die Artillerie, welche an der Landungsstelle von Seddil-Bahr aufgestellt war. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Zeppeline über London.

Bomben auf das belebteste Geschäftsquartier.

Basel, 16. September. (R.-B.) Der „Baseler Anzeiger“ meldet: Wie schon bekannt, wurde beim letzten Zeppelinangriff auf London die St. Gallener Stickereifirma beschädigt. Jetzt wird gemeldet, daß auch die Geschäftsräume verschiedener Agenten hiesiger Firmen durch das Feuer verwüstet wurden. Nach der Lage der Geschäfte sind demnach die Bomben beim letzten Zeppelinbesuche in dem belebtesten Geschäftsquartier der Riesenstadt und zwar in der Nähe der Bank von England abgeworfen worden.

Wilson's Haltung.

Hamburg, 16. September. (R.-B.) Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Wie ein aus Washington eingelangtes Telegramm berichtet, ist Wilson jetzt bereit, die Frage der „Arabic“ einem Haager Schiedsgerichte zu überweisen, dagegen will Wilson bei den übrigen grundsätzlichen Fragen, die in der amerikanischen Note bekannt gegeben worden sind, nichts von dem gefaßten Standpunkte aufgeben.

Gefapert!

Lyon, 15. September. (R.-B.) „Le Progres“ meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer „Balhanera“, welcher von Barcelona nach Amerika fuhr, wurde gefapert und

nach Gibraltar gebracht, da der Besatzer des Dampfers ein Deutscher sei.

Militärische Fabriken niedergebrannt.

Paris, 15. September. (R.-B.) Der „Temps“ meldet: Ein heftiger Brand zerstörte die Flugzeugmotorfabrik und die benachbarte Automobilfabrik in Boulogne sur Seine bei Paris.

Neuer Aufstand in Portugal?

Lyon, 15. September. (R.-B.) „Le Nouvellist“ meldet aus Madrid: Eine neue Aufstandsbewegung wird aus Portugal gemeldet. Unruhen finden nicht nur in Lissabon, sondern auch in mehreren Provinzen statt.

Marburger Nachrichten.

Für die U-Boot-Sammlung des österreichischen Flottenvereines. (Achtzehnter Spendausweis der Ortsgruppenleitung.) Hochw. Franz Kofelj, Pfarrer in Voce, 10 R., Hochw. Jakob Korofak, Kaplan in Voce, 10, Pfarramt Remsnil 14, Sammlung des Versandhauses Anton Riffmann unter seinen Lieferanten (Dritter Ausweis) 39, Herr M. Bregar, Hausbesitzer, 5, Schulleitung Jahring 251, Schulleitung Kranichsfeld 186, Schulleitungen St. Jakob W. B. 30 und Studenitz 3, Schulleitung Pöckendorf 2, Lehrkörper der Volksschule in Laporje 6, Lehrkörper der Volksschule in Ober-Pulzsgau 3, Sammlung durch Herrn Oberlehrer Svetlin in Pöckendorf 100 R. Gesamthöhe der bisherigen Eingänge 32.227-94 R.

Dem Schulvereins-Spital kamen in den letzten Wochen wieder verschiedene, sehr willkommene Spenden zu, für die hiemit wärmstens gedankt wird. Von den folgenden Damen und Herren wurde gewidmet: 1 Faß Bier zu Kaisers Geburtstag: Elise Wolf; Zigaretten, Pfeifen und Tabak: Sofie Bischle, Mizi Franz, Berta Pfirmer, Paula Pfirmer, Lina Schäffer, Elise Wolf, Minna Val de Liebre; Heu für die Kaninchen: Franz Girsmaier; Kalbfleisch: Schrott; Röhlfleisch: Direktor Kern; Kaffeezusatz: Bayer-Swath; Gemüse: Bayer-Swath, Ruster, Scherbaum, Luise Schatz aus St. Egidii; Obst: Mizi Gäh, Bayer-Swath; Gries: Therese Wirth; Rognat: Schweizer; Liegestuhl: Kraut; Eier: Himmel; Wein: Nowak; Geldspende: Friedrich Kiefer, St. Lorenzen. Zum Schluß noch allen denjenigen Spendern herzlichsten Dank, die trotz der langen Kriegsdauer durch regelmäßige Monats- und Wochenspenden in Geld und Lebensmitteln das Spital treu und tatkräftig unterstützen.

Kartoffelverkauf. Morgen vormittags werden durch die Gemeinde am Hauptplatz 10.000 Kg. Kartoffel verkauft. Preis 12 Heller per Kilogramm. Sollen im Bahntransport Verzögerungen eintreten, findet der Verkauf Samstag statt.

An den Musikschulen Kaiser in Wien beginnt der regelmäßige Unterricht in Klavier, Gesang, sämtlichen Streich- und Blasinstrumenten am 20. September. Prospekte durch die Institutzkanzlei Wien VII., Halbgasse 9, kostenlos.

Von einem internierten Serben den Schädel eingeschlagen. Aus Trisail berichtet man: Der 25jährige Serbe Anton Jlic aus Rusobac in Serbien wurde bei Kriegsbeginn interniert und war seit dieser Zeit als Tagelohnarbeiter bei der Bauunternehmung Suligoj in Doberna beschäftigt. Da er sehr gewalttätig und roh ist, wurde er von seinen Kameraden gemieden. Am 10. September zechten mehrere Burschen mit dem Bergarbeiter Alois Romich in einem Gasthause in Kulenberg. Dort befand sich auch Jlic. Es kam nun zwischen den Burschen zum Streite, bei welcher Gelegenheit Jlic, ohne beim Streite beteiligt zu sein, dem Romich mit solcher Gewalt ein Halbliterglas auf dem Kopf schlug, daß Romich durch den Schlag einen Schädelbruch erlitt und lebensgefährlich verletzt in das Wertspital gebracht werden mußte.

Ein Dienstmädchen erschossen. Am 6. September spielten die beiden Knaben Paul und Johann des Besitzers Franz Simonie in Lichtenwald in der Wohnung mit dem Gewehre des Vaters. Als das Dienstmädchen Maria Solce die Zimmertür öffnete, zielte der jüngere Knabe im Scherze gegen das Mädchen und drückte in der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen ist, ab. Im nächsten Augenblick lag das Mädchen zu Tode getroffen am Boden. Der Schuß ging mitten durchs Herz.

Schadenfeuer. Beim Besitzer Franz Schmitz in Romisch brach ein verheerender Brand aus, welchem das Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt allen Feld- und Futtermitteln zum Opfer fielen.

Eine zärtliche Gattin. Am 11. September geriet der Tagelöhner Barthelma. Graszitsch mit seiner 38-jährigen Gattin, die stark dem Trunke ergeben ist, in Streit.

Mordmord an einer Auszüglerin. Aus Pottau berichtet man: In der Nacht zum 8. September wurde die Auszüglerin Rosalia Bajh in Bresovez in ihrem Bette ermordet und der Barschaft von 2000 Kronen beraubt.

Wegen Späherei. Laut Mitteilung des Laibacher Amtsblattes wurde das Vermögen des Laibacher Kaufmannes Franz Febric und des Alois Rasberger eingezogen.

Ein Kind als brennende Fackel. Aus Windisch-Feistritz wird gemeldet: Am 9. September hatten Kinder auf der Wiese der Reuschlerin Theresia Schunkowitsch in Wresic Vieh geweidet, wobei sie ein Feuer anrichteten.

Austauschverwundete. Unter den 59 in Wien aus Russland eingetroffenen Austauschverwundeten befinden sich unter anderen die Infanteristen: Franz Schrammel, Nr. 87, Komp. 7; Josef Wobner, Nr. 87, Komp. 10; Josef Maier, Nr. 47, Komp. 4; Stephan Klamit, Nr. 47, Komp. 4; Josef Swatina, Nr. 87, Komp. 5; Josef Trafela, Nr. 87, Komp. 2; Johann Chrijal, Nr. 87, Komp. 9.

Letzte Drahtnachrichten. Ostgalizien, Wolhynien. Russische Stürme zurückgeworfen.

Wien, 16. September (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz. Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front ins Wanken zu bringen, blieben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition seinen Hauptangriff gegen unsere Front an der mittleren Strypa.

Gefangene abgenommen und drei Maschinen-gewehre erbeutet.

Auch in Wolhynien haben unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe abgeschlagen. Bei Nowo-Alexiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengraben des Inf.-Rgt. Nr. 85 vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Die Versuche der Italiener, unsere Stellungen auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Stadt Pinsk erobert! Bei Liewenhof die Russen über die Düna geworfen.

Berlin, 16. September. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 16. September mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichem Kampfen in der Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Liewenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Halbwegs Janowo-Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen. Sechs Offiziere, 746 Mann sind gefangen genommen, drei Maschinen-gewehre erbeutet.

Das Gelände zwischen Pripjet und Jasiolda und die Stadt Pinsk sind in deutschem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wie an den vorhergehenden Tagen scheiterten russische Angriffe vor den deutschen Linien.

Oberste Seeresleitung.

Russlands innere Wirren.

Ergebnislose Reise ins Hauptquartier.

London, 15. September. (Tel. d. R.-B.)

Die Times melden aus Petersburg: Die Reise Goremykins nach dem Haupt-

quartier, von welchem er bereits zurückgekehrt ist, hat die Lage nicht gebessert. Der Wechsel im Präsidium scheint aufgeschoben zu sein.

England und kein Friede. Englische Ministerprokerei.

London, 15. September. (Tel. d. R.-B.)

Im Unterhause teilte Zeitminister Asquith mit, daß seit Beginn des Krieges drei Millionen Mann im Heere und in der Flotte Dienst nahmen.

Lord Robert Cecil antwortete auf die Frage, ob Friedensverhandlungen stattfinden, es sei ihm unmöglich zu sagen, was für Besprechungen zwischen Deutschland (!) und den Vereinigten Staaten (!) stattfanden.

Das insulare England, welches geschützt ist und seine Soldaten nicht so verbluten lassen muß wie Frankreich oder Russland, hält sich länger aus als diese und es wünscht daher aus verschiedenen Gründen, den Krieg auf Kosten seiner betrogenen Bundesgenossen solange hinauszuziehen als irgend möglich.

Abgesagte italienische Generale.

Rom, 16. September. (R.-B.) Dem amtlichen Heeresverordnungsblatte zufolge wurden achtzehn Generalmajore und sieben Generalleutnante zur Disposition gestellt.

Judiens englische Senker.

London, 15. September. (R.-B.) Die Blätter melden aus Kalkutta: Im Prozesse wegen der Verschwörung von Lahore wurden 24 Angeklagte zum Tode, 27 zur lebenslangen Verbannung und 6 zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Die tägliche englische Verlustliste.

London, 15. September. (R.-B.) Die letzte Verlustliste weist 36 Offiziere und 2669 Mann auf.

Verstorbene in Marburg.

8. September: Gosal Leopold, Arbeiterkind, 2 Jahre, Duchschgasse. — Udovicic Johann, 28 Jahre, Poberscherstraße. — Brucker Ludwig, 22 Jahre, Poberscherstraße.

9. September: Matekowitz Aloisia, Polierfrau, 31 Jahre, Ahlgasse.

Gingesendet.

Sanatorium Aflenzt. Lungen- Kranke. Am Hofberg 220 m, Hochwart, Preussisch.

Marburger Stadt-Kino. Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 17. September bis einschließt. Montag den 20. September

- 1. Berichte von den Kriegsschauplätzen. 2. Leo auf Abwegen. Kolibriert. 3. Gezwungene Ketten. Drama in 4 Akten. 4. Armer Otto! Lustspiel in 2 Akten.

Zu verkaufen

sind schöne Schwartel und Schwartelbretter bei Josef Retzky, Mozartstraße 59.

Grabkränze. Grabuletts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Käthe Büdefeldt Marburg, Herrengasse 6.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Fahnenstoffe in allen Farben zu haben bei Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

✠

Lina Berk, geb. Greiftorfer, gibt hiermit im eigenen sowie im Namen aller Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Felix Berk

Haus- und Realitätenbesizers in Marburg

welcher den 15. September 1915 früh nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 17. September um 3 Uhr nachmittags in St. Barbara bei Marburg feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden Samstag den 18. September um halb 9 Uhr in den Pfarrkirchen zu St. Barbara und bei den ehrw. P. P. Franziskanern in Marburg gelesen werden.

Marburg, den 15. September 1915.

Gaushneiderin

für Kinderkleider und zum Ausbessern wird gesucht. Anzufragen Fleischerhandlung Philippisch, Ed. Schmidgasse.

Nett möbliertes 3775

Zimmer

elektr. Licht, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Adresse in Ww. d. Bl.

Moderner 3726

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Perforstraße 15.

Möbliertes Zimmer

und Küche für 4 Personen zu mieten gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Ww. d. Bl. 3773

Sehr gute 3768

Schüler-Violine

sowie vollständiges Werk d. Klarinetten (25 Bücher, ganz neu), billig zu verkaufen. Anzufragen in Ww. d. Bl.

Möbl. Zimmer

separiert, bei kinderloser Partei, in ruhigem Hause, von älterem Offizier gesucht. Anträge bis 20. September an die Ww. d. Bl. 3740

Musikschule des Joh. Gröger.

Wildenrainergasse 8. 3410

Anmeldungen werden täglich nachmittag angenommen

Offiziersmantel mit Kameelhaarfutter

sehr warm, fürs Feld geeignet, fast neu, billig zu verkaufen. Herrenmodegeschäft Emerich Müller, Marburg. 3770

Unterricht in englischer und französischer Sprache

erteilt 3733

Fräul. Franz Oehm

staatlich geprüfte Sprachlehrerin, Fabriksgasse 13.

In Weingegend Südsteiermarks werden

tüchtige Lokalagenten zum Weineinkaufe

gesucht. Anträge unter „Gute Verdienstmöglichkeit 7822“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

Kundmachung.

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark in Eggenberg bei Graz wird wie alljährlich auch heuer von Mitgliedern Weinmost ab Presse kaufen.

Anbote sind unter Angabe der abzugebenden Menge, Sorte und des Preises ab Aufgabestation bis längstens 25. September an die Landes-Mustertellerei des Verbandes in Eggenberg bei Graz zu richten. 3769

Nett möbliert. Zimmer

zu vermieten an 1 event. 2 Damen ab 1. Oktober. Lappeinerplatz 7, 1. Stock rechts. 3780

Elegant möbliertes Zimmer

im Parterre, separ. Eingang, zu vermieten. Anstr. in Ww. d. Bl. 3728

25 Kilo Grünzeug

Möhren, Petersilie und Sellerie zu kaufen gesucht per Woche. Anfrage bei Seglitsch, Eisenhandl. Frangelsch.

Familienhaus

sehr nett und gut gebaut, 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachboden, Keller, Waschküche, Brunnen, Gemüsegarten, schöne ebene staubfreie Lage, für Pensionisten besonders passend. Preis 8400 K. Anzahlg. 2000 K. Rest nach Vereinbarung. Näheres Theßen 37 bei Marburg. 3151

Verkäuflich

sind Ein- und Zweifamilienwohnhäuser in schöner sonniger Lage. Anzufragen Volksgartenstraße 25.

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Eichen kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler in Marburg.

Zwei möbl. Zimmer

mit Küche sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „N. S.“ an die Ww. d. Blattes. 3767

Eine Pension

für 2 Studenten aus guter Familie zu haben. Anträge unter „Familienanschluß“ an die Ww. d. Bl. 3687

Zither

und Zithertisch zu verkaufen. Badgasse 11, links. 3772

Fräulein

mit schöner Handschrift wünscht in einer Kanzlei unterzukommen, geht auch anfangs ohne Gehalt. Zuschr. erbeten unter „Anfängerin“ an die Ww. d. Bl. 3771

Fräulein in bef. Stellung sucht

möbl. Zimmer

samt Verpflegung. Etwaige Angebote mit Preisangabe sind an die Ww. d. Bl. unter „Reinlich“ zu richten. 3774

Ein verheirateter

Schaffer

für Ökonomie-Arbeiten wird gesucht. Anfragen zu richten an das Leitersberger Ziegelwerk bei Marburg. 3759

Modisten-

Lehrmädchen

(auch Laufmädchen) wird sofort aufgenommen. Post-Wißler, Obere Herrngasse 40, Zur Wienerin. 3747

Verkäuferin

d. Manufakturbranche

nur solche, welche schon in ähnlichem Geschäft tätig war, wird sofort oder per 1. Oktober aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz 12. 3505

Anzusammenschiebbares

Tafelbett

zu verkaufen. Domplatz 14, 1. St. r.

Knoppere

kauft zum höchsten Tagespreis ab Verlabestation

Jos. Rosenberg

Marburg. 3656

WOHNUNG

mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör, leer oder möbliert, gesucht ab 1. Oktober. Anträge unter „1. Oktober“ an die Ww. d. Bl. 3752

Nett möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang, wenn möglich parterre, in der Nähe des Stadtparkes oder Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „S. P.“ an die Ww. d. Bl. 3747

Unterricht

in Violin u. Flöte erteilt K. Gränitz, Domplatz 14, 2. Stock. 3736

Koststudenten

werden aufgenommen. Bahnhofstraße 3, Tür 8. 3732

Zwei Zimmer

möbliert, Dienstbotenzimmer und Küche, gesucht. Anträge unter „Saubere“ an die Ww. d. Bl. 3751

Kostplatz

für einen Mittelschüler zu vergeben. Schillerstraße 20. 3764

Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird aufgenommen. Schwarz, Bittlinghofgasse 9. 3732

Klavierunterricht

erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Nagelstraße 17. 3745

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird in einem Manufaktur- u. Spezereigeschäfte aufgenommen. Anzufragen bei Ja. Slawitsch, Mann bei Pettau. 3748

Arbeitskräftige

Winzer- oder Meierfamilie

mit vier Arbeitern wird bei gutem Lohn Mitte November aufgenommen. Ober-Pulsgau, Emilie Martin.

Zu verkaufen

1 Orchestron mit 18 Stücken, 1 großer Esstisch, 4 runde Tische, diverse Sessel, großer Bottich, 4 Ölgemälde, Mayer-Perikon 5. Aufl., ein Andre-Atlas. Wilsa Alwies, nur nachmittag.

Stall

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Gegen Wilna und Dünaburg.

Widly südlich Dünaburg erstürmt. Neue Russenangriffe gegen unsere wolhynische Front. Italienische Angriffe gegen Flitsch zurückgeschlagen. Die Duma heimgeschickt.

In den Sümpfen.

Marburg, 17. September.

Nun flattern siegreich schwarz-weiß-rote Fahnen auch schon über Pinsk in den Sümpfen des Pripjet. Polen liegt schon lange hinter ihnen, durch Litauen geht nun kämpfend der Heereszug und wo der schweigende Preußengeneral Mackensen die Energien seiner Truppen führt, dort zieht mit ihm durch Sumpf und durch Ginster wohl auch aus Oesterreich so manches Regiment, das unsere zererschossenen Fahnen trägt. Hundertundzwanzig Kilometer, in der Luftlinie gemessen, sind von Brest-Litowsk bis Pinsk; aber in der Wirklichkeit dieses Weges sind es vielleicht hundertfünfzig oder auch noch mehr und gelten müssen sie für tausend in anderen Ländern. Wie ein düster-drohendes russisches Geheimnis tauchten zu Beginn des Krieges urplötzlich die riesigen Sumpfgebiete des Pripjet, die in ihrer Größe dem ganzen Galizien gleichen, auf vor unserer gestaltenden Phantasie: Von Grauen umgeben, von Grauen erfüllt, ein schweigendes Riesengrab auf dem die Irrelichter tanzen, die Geister der Opfer der Sümpfe, die Heimstätte des Todes, der dort mit tausend unsichtbaren Händen nach jenen Menschenkindern greift, die abweichen von den

schmalen Pfaden, die nur der Kundige kennt. Und dort hinein und dorten durch führt Mackensen seine Truppen, immer auf den Fersen der Russen, die Halt machen, Widerstand leisten, geworfen werden und weiterflüchten durch die ungeheure Öde, in der sich die letzten Todeschreie mit dem Gurgeln der heimlichen Gewässer vereinen. Großes, Gewaltiges hat dieser Krieg schon geboren und es scheint, als ob urplötzlich ein neues, anders geartetes Menschengeschlecht erstanden wäre, das solche Leistungen erfinden und leiten und solche Taten vollbringen kann. Aber Mackensens Zug durch diese Gebiete des Teufels, die zwischen Litauen und der Ukraina wie tausend Flüche Satans liegen und die nur wenige Wege einsam und verlassen durchziehen, dieser Zug von Hunderttausenden wird in der Geschichte einst von wunderbarem Glanze umgeben sein. Und nur die lebendigen Zeugen dieses Zuges werden seine Größe voll erfassen können; was aber wissen denn wir im Hinterlande von den unsäglichen Mühen, von den Leistungen des Geistes, der Körper und der Seelen, die da vollbracht werden auf dieser Todesjagd durch das Inferno der Sümpfe am Pripjet! Nicht nur die kämpfenden Truppen, vielleicht noch mehr jene anderen, in deren Händen das Schicksal der Kämpfer ruht, die

über Sumpf und Moor, durch Schilf und Forst im Gleichschritt mit den Kämpfern aus Knüppeldämmen Straßen bauen, auf denen unablässig, Tag und Nacht, die Lebensmittel für das Heer, die Geschütze, die Munition und all das herangeführt werden muß, was der Riesenkörper täglich verlangt und täglich verbraucht. Und nach rückwärts, hinaus aus den Gebieten der Sümpfe, müssen die verwundeten und die Gefangenen und des Fuhrwesens entleerte Wagen. Schon im Kulturlande eine hohe, verantwortungreiche Aufgabe; hier aber, wo die Riesenzüge zweier Skolopender durch des Pripjet graubraune Sümpfe endlos und leuchtend aneinander vorüberziehen, hier wächst die Leistung und die Verantwortung wahrhaft ins Gigantische und vor Mackensens Zug der Hunderttausende durch die endlosen Sumpfregionen des Pripjet wird Xenophons Zug der zehntausend Griechen zum harmlosen Spiele von Knaben. Und wenn wir nicht solche Männer hätten, wie jene, die unsere verbündeten Heere führen, nicht solche Truppen von Deutschlands Norden bis zu den Tiroler Firnen, wie hätten wir bestehen können vor solcher Übermacht, die vom Osten und Westen und vom Süden hereinbrach gegen uns! Przemysls leuchtendes Helldentum, Hindenburgs strahlender Genius, die Helden von Flandern

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

9

(Nachdruck verboten.)

„Harald —, was tust du? meinst du es auch so? — Ich denke, wir wollen wie treue Geschwister miteinander leben.“

Aber wieder hat er ihre Hand ergriffen, wieder berühren seine Lippen ihr Antlitz, und wie ein Schwur klingen seine Worte:

„Gott weiß, daß ich es so meine, liebes, süßes Trudchen. Meine Freude, dich wiederzusehen, ist sehr groß. Verzeih mir, wenn — wenn ich allzu ungestüm war.“

In ihrem Herzen jubelte es hell, und des Lebens höchste Seligkeit erfüllte sie.

Aber die Frage: „Meinst du es auch so?“ klingt wie ein schriller Miston dazwischen.

Nun sitzt Harald neben ihr, ist ruhiger geworden, spricht vernünftig und erzählt und fragt in einem fort.

„Weißt du denn überhaupt, weshalb ich mich hier in Falkenberg aufhalte? Ich glaube, du hast von allem, was inzwischen vorgefallen, keine Ahnung“, spricht Gertrud, ihn unterbrechend.

Er hatte in der Tat keine Ahnung von dem, was seine Kusine in die Einsamkeit getrieben.

Und wie sie ihm nun alles so rein natürlich darstellt, da fährt er auf, und wieder klingen seine Worte wie ein Schwur:

„Ich werde dir Genugthuung verschaffen, mein Herzblatt! Keiner soll es ungestraft wagen, auch

nur ein schlechtes Wort über deinen Papa zu sprechen! Ich werde das für eine persönliche Beleidigung ansehen. — Wehe dem aber, der all das Elend heraufbeschworen, der den Verdacht auf einen solchen Ehrenmann gelenkt! Gnade ihm Gott, wenn er mir vor die Klinge kommt!“

Dabei stieß er mit dem Säbel auf den Stein, als müßte der Felsblock zertrümmert werden.

Erst als der Sonnenball glutrot hinter dem Weidengebüsch des sich weithin streckenden Moores in die Tiefe der Nacht versank, dachte Harald daran, daß er ja gegen Abend in Hohenbergen sein wollte und daß der Zug längst fort war.

„Schadet nichts, so fahre ich morgen in aller Frühe. Amtmann Schmidt wird wohl ein Stübchen für mich frei haben“, tröstet er sich schnell.

Pünktlich um acht Uhr meldete sich Harald am nächsten Morgen bei seinem Regimentskommandeur, dem Obersten Freiherrn von Eppenstein.

Derselbe begegnete ihm mit eisiger Kälte und schien sich inzwischen vollkommen verändert zu haben. Auch die Kameraden, die vor einem Jahr, als er noch fähig war, um seine Freundschaft gebuhlt, schienen ihn kaum noch zu kennen, begrüßten ihn steif und formell und wichen ihm aus.

Erst zu Mittag sah Harald seinen Vater und Frau Ludwig wieder. Die Straßpredigt fiel denn doch etwas schärfer aus, als er erwartet. Der Vater schien überhaupt nicht mehr so milde wie früher, sein Gesicht war auch viel faltiger und älter geworden.

„Hätte wenigstens geglaubt, daß ich an dem einzigen Sohne etwas Trost in all den Kümernissen, die mir mein Alter noch bringen sollte, finden würde. Aber auch das nicht. Darauf losleben, den Frauenleuten die Köpfe verdrehen, in tollen Belagen schwelgen, Schulden machen, den Dienst natürlich versäumen, so ungefähr ist mein Söhnchen, in dem ich gehofft, einmal einen ganzen Mann zu sehen.“

„Aber lieber Papa“, stotterte Harald errötend, „man ist doch — jung! — Es scheint dir auch mit starker Uebertreibung berichtet worden zu sein. Gewiß, ich war leichtsinnig, das sehe ich ein und es tut mir leid, aber im Dienst, glaube ich, habe ich meine Schuldigkeit getan. Wenigstens wurde mir manches Lob und viel Anerkennung zuteil.“

„So, so, na lassen wir das jetzt. — Sprechen wir von etwas anderem. Du sagtest, daß du gestern Gertruds wegen den Abendzug verpaßt. — Es freut mich, daß du dem armen Kinde wenigstens gleich einen Besuch gemacht. Hättest ihr auch wohl mal inzwischen paar Beilen gönnen können.“

„Daß ich das nicht getan, bedaure ich aufrichtig, Papa.“

Des Grafen finstere Miene erhellte sich bei dieser ehrlichen Beteuerung seines Sohnes sichtlich, und in ruhigerem Tone fuhr er fort:

„Gertrud hat dir wohl erzählt, weswegen sie geflüchtet ist.“

„Ja, ganz genau. Und ich bin empört über die Sache.“

(Fortsetzung folgt.)

und von der Champagne und jene in den Wäldern der Argonnen, Eugens Organisation des Widerstandes im Südwesten, der fortwirken wird durch die Jahrhunderte, — es ist ein Ruhmeskranz, wie die Welt ihn noch nie sah, ein Helmenepos ohne gleichen, das von den Heeren solcher Führer eingehauen wurde in die erzenen Tafeln der Weltgeschichte! N. J.

Deutscher U-Boot-Schrecken.

Nach im Schwarzen Meere.

Petersburg, 16. September. (R.-B.) Auf der Höhe von Odessa, 10 Meilen von der Küste, erlitt der englische, mit einer Ladung nach Nikolajew bestimmte Dampfer 'Patagonia' einen Schiffschaden. Man nimmt an, daß er durch ein deutsches Unterseeboot verursacht wurde. Der russische Regierungsdampfer 'Maria', welcher voran fuhr, wurde gleichfalls von einem Unterseeboote angegriffen, entging jedoch der Gefahr.

Die Duma — vertagt.

Petersburg, 16. September. (Tel. d. R.-B.)

Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Vertagung der Duma an. In Gemäßheit des kaiserlichen Erlasses vom 11. (24.) Jänner 1915 nimmt die Duma wegen der außergewöhnlichen Verhältnisse spätestens im November ihre Sitzungen wieder auf.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 15. September. (R.-B.)

Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. Keine Veränderung. Im Abschnitt Anaforta verhinderten wir durch unser Feuer vom Feinde vor unserem rechten Flügel unternommene Befestigungsarbeiten. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Salzil Burnu zu nähern versuchte, zur Flucht. Unsere Küstenbatterien beschossen wirkungsvoll wichtige Stellungen des Feindes in der Gegend von Sebdl-Bahr.

In der Nacht des 5. September nahm eine unserer an der Küste des Suezkanals operierenden Rundschiffpatrouillen fünf Kilometer südlich von El Kantara einen englischen Dampfer, der über den Kanal Munition transportierte, unter Feuer. Eine an der Küste der genannten Ortschaft verchanzte feindliche Kompagnie wurde durch überraschende Angriffe beunruhigt. In der Nacht vom 9. auf den 10. September zerstörte eine andere Patrouille durch Dynamitsprengung die östlich von Adschiguel am Kanal gelegene radiotelegraphische Station. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Anleihe in Amerika.

Protestkundgebungen.

Neu-York, 16. September. (Tel. d. R.-B.)

Assoziated Press meldet aus Washington: Aus verschiedenen Landesteilen liefen im Weißen Hause telegraphische Proteste gegen die geplante englisch-französische Anleihe ein. Ein Telegramm aus Michigan besagt, es fänden Raus auf jene Banken statt, die sich an der Anleihe beteiligen wollen und es mache sich eine starke Beunruhigung bemerkbar. Hier liegt indessen kein Anzeichen vor, daß eine organisierte Opposition gegen die Zustimmung der amtlichen Kreise gemacht wird.

Der Feldzug gegen die Milliardenanleihe.

Berlin, 16. September. (Tel. d. R.-B.)

Der Neu-Yorker Berichterstatter des Wolff-Büro meldet vom 15. September:

Der Feldzug gegen die englisch-französische Milliardenanleihe scheint heute das ganze Land ergriffen zu haben. Die Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission erhielten Drohbriefe, die der Polizei übergeben wurden.

Eine beispiellose Jesuiterei.

Washington, 16. September. (Tel. d. R.-B.)

Staatssekretär Lansing erklärte auf Befragen, die beabsichtigte Anleihe für die Alliierten sei keine Verletzung des Völkerrechtes. Den früheren Anleiheversuchen habe die Regierung widersprochen, weil sie öffentlich zur Zeichnung aufgelegt oder den Vereinigten Staaten dadurch sehr große Geldbeträge entzogen werden sollten. Die jetzige Anleihe sei aber eine Kreditanleihe

zur Bezahlung von Forderungen amerikanischer Bürger. Die Regierung sehe sie ebenso an, wie den Handel mit Baumwolle, als private kaufmännische Aktion. Ueber eine solche übten aber die neutralen Regierungen niemals eine Kontrolle.

Die dritte englische Kriegsanleihe.

Zürich, 16. September. (R.-B.) Infolge einer Meldung der 'Neuen Züricher Zeitung' aus Amsterdam hat der englische Schatzkanzler Mac Kenna bereits Besprechungen mit den Leitern der großen Banken wegen einer dritten Kriegsanleihe angeknüpft.

Der Thronfolger an der Südwestfront.

Wien, 16. September. Erzherzog Karl Franz Josef begibt sich morgen über allerhöchsten Befehl zu längerem Aufenthalt zur südwestlichen Front.

Die Getreide- und Mehleinfuhr.

Wien, 17. September. (R.-B.) Die 'Wiener Ztg.' veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 16. September d. J., betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten und Mahlprodukten aus dem Zollauslande.

Der russische Landsturm.

Stockholm, 16. September. Das russische Kriegsministerium beabsichtigt, gemäß den Vorschriften über die Einberufung des Landsturmes die letzten fünf Jahrgänge 1912 bis 1916, Mitte September einzuberufen.

Im Indischen Ozean gescheitert.

Paris, 16. September. (R.-B.) Die Blätter melden: Der französische Postdampfer 'Euphrate' scheiterte bei der Insel Sokrota im Indischen Ozean. Die Reisenden und die Besatzung wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen und in Aden gelandet.

Unglück in der Festung Velfort.

Basel, 16. September. (R.-B.) Der 'Nationalzeitung' zufolge melden Velforter Blätter, daß sich in dem Flugzeugschuppen Dienstag abends ein folgenschweres Unglück ereignete. Sie fügen hinzu, die derzeitigen Umstände gestatten nicht, nähere Angaben über den Vorfall zu machen.

Kardinal Lorenzelli †.

Lugano, 16. September. (R.-B.) Kardinal Lorenzelli ist nachts in San Miniato bei Florenz gestorben.

Marburger Nachrichten.

Neuerliche Musterung. Die derzeit noch nicht im gemeinsamen Heere, in der Kriegsmarine, in der Landwehr oder in der Gendarmerie dienenden, oder im Landsturm auf Grund ihrer persönlichen Landsturmpflicht Landsturmbdienst mit der Waffe leistenden, in den Jahren 1873 bis einschließlich 1877, sowie in den Jahren 1891, 1895 und 1896 geborenen Landsturmpflichtigen werden zum Landsturmbdienst herangezogen werden, sofern sie bei der für diese Jahrgänge hiemit neuerlich angeordneten Musterung hierzu geeignet sind. Diese Einberufung erstreckt sich u. a. auch auf jene, die bei der früheren Musterung zum Landsturmbdienste mit der Waffe geeignet befunden, bei der Präsentierung oder später aber als nicht geeignet wieder heurlaubt worden sind. Alle zum Erscheinen bei der Musterung Verpflichteten haben sich bis längstens 24. September im Gemeindeamte ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung dieser Kundmachung zu melden. Die Musterung wird in der Zeit vom 11. Oktober bis 6. November 1915 erfolgen. Die Einberufung der geeignet Befundenen zur Dienstleistung wird für einen späteren Zeitpunkt, voraussichtlich Mitte November 1915, erfolgen.

In der Frage der Futtermittelvermehrung kommen auch die Rückstände der Wein- und Fruchtstapfbereitung in Betracht. Insbesondere finden die Rückstände der Obstweinbereitung, die sogenannten „Apfelpresslinge oder Obsttrester“, als Viehfutter

zweckmäßige Verwendung. Ferner dienen als Futtermittel noch die bei der Traubenweinbereitung verbleibenden Rückstände, die „Weintrester“, besonders dann, wenn die sehr gerbsäuerlichen Stiele und Rämme der Trauben zuvor abgetrieben wurden. Die Trester werden entweder frisch verfüttert oder durch Säuerung, bezw. Trocknung konserviert. Behufs Säuerung werden sie mit Salz in Fässern eingetreten. Da jedoch gesäuerte Trester bisweilen von den Tieren verschmäht werden, empfiehlt sich als besseres Konservierungsverfahren die Trocknung, und zwar: im Kleinen die Trocknung auf Lattengerüsten im Freien und im Großen die künstliche Trocknung mit geeigneten Trockenapparaten. Die Trockentrester sind ein konzentriertes Futter, sie wirken appetitreizend und haben sich zur Fütterung von Milchkühen und Schafen bewährt. Im gefochten Zustande können die Trester auch an Schweine verabreicht werden. Bei Verfütterung saurer Trester empfiehlt sich eine Zugabe von Kreide. Die Aufstellung geeigneter Trocknungsapparate wird bei größeren Obstverwertungsanlagen (Pressereien und Mostereien) in Erwägung zu ziehen sein.

Pfadfinderkorps 'Jung Marburg'. Morgen ganztägige Geländeübung mit Gewehren am Bachern. Abmarsch um 6 Uhr früh, Kärntnerstraße 27. Alle erscheinen!

Pappdeckelschuhe für unsere Soldaten. Durch fünf Tage wurde in Mährisch-Strau ein Strafverfahren gegen eine Reihe von betrügerischen Schuhlieferanten nach § 327 StG. durchgeführt. Als Angeklagte erschienen: Die Schuhwarenhändler Moriz und David Baar aus Mährisch-Weißkirchen, die Inhaber der Schuhwarenfabrik Auguste Lederer und Adler in Leitomischl, Desjö Adler und dessen Schwiegermutter Auguste Lederer, endlich der Schuhwarengagent Samuel Adler. Die Gebrüder Baar hatten für das Militär 5000 Paar Schuhe geliefert. Natürlich hatten sie die Schuhe nicht selbst erzeugt, sondern bei anderen jüdischen Trödlern und gleichartigen 'Lieferanten' bestellt, so z. B. bei dem Feibisch Rosenblatt in Wien, der sich gegenwärtig wegen des gleichen Deliktes bei dem Wiener Landwehr-Divisionsgericht in der Haft befindet. Natürlich spielten da auch die bekannten 'Agenten' mit. Bereits bei der Uebernahme der Schuhe wurden von der Militärkommission 4044 Paar als unbrauchbar zurückgestoßen, während 995 Paar, die anscheinend solid und fest gearbeitet waren, übernommen wurden. Diese Schuhe wurden unter Soldaten verteilt und zunächst bei einer Marschübung getragen. Zufällig herrschte während der Marschübung Tauwetter. Es stellte sich bald heraus, daß auch die 995 Paar Schuhe vollkommen unbrauchbar waren. Von der Marschübung kehrte die Mehrzahl der Soldaten mit zerrissenen Schuhen zurück. Die Sohlen hatten sich während des Marsches auf nassem Boden losgelöst. Die Absätze waren zum größten Teil von den Schuhen heruntergerissen. Eine nähere Untersuchung der Schuhe durch Sachverständige ergab, daß in den Brandsohlen Papier-einlagen waren, die Ballen der Sohlen, ebenso die Absätze waren mit Pappdeckel ausgelegt, das Oberleder der Schuhe war schlecht und sehr minderwertig. Hätte nicht — heißt es in der Anklage — eine Prüfung der Schuhe bei zufällig nassem Wetter stattgefunden, so wären die ins Feld ausmarschierenden Soldaten mit diesen Schuhen, die ein Schund größter Sorte sind, beteuert worden und es hätte die Gewissenlosigkeit der Angeklagten leicht eine Katastrophe zur Folge gehabt. Selbstverständlich waren alle Angeklagten 'unschuldig'. Am 15. d. wurde das Urteil gefällt. David Baar wurde zu zwölf Jahren, Moriz Baar zu sechs Jahren verschärftenerkers verurteilt, die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Strafe ist ausgiebig, aber gerecht, wenn man bedenkt, wie viele unserer tapferen Soldaten in Schnee und Eis mit erfrorenen Füßen das Opfer solcher gewissenloser Geldmacher geworden waren!

Briefverkehr mit Kriegsgefangenen. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums deuten vielfache Wahrnehmungen darauf hin, daß die Korrespondenz der Angehörigen unserer Kriegsgefangenen von der russischen und serbischen Zensur diesen Kriegsgefangenen nicht ausgefolgt, sondern vernichtet wird. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß möglichst kurz gehaltene, klar und deutlich geschriebene Postkarten noch die meiste Aussicht auf die Zustellung an den Adressaten bieten.

Die alten Kriegsbriefmarken. Um die bei der Bevölkerung hinsichtlich der Gültigkeit der Kriegsbriefmarken erster Ausgabe aufgetauchten Zweifel zu beseitigen, ersucht uns die k. k. Post- und Telegraphendirektion mitzuteilen, daß zur Ermöglichung des vollständigen Ausbrauches der etwa noch in den Händen des Publikums und der Postwertzeichenverschleißer befindlichen alten Kriegsbriefmarken erster Ausgabe bis auf Weiteres mit solchen Marken frankierte Postsendungen seitens der Postämter nicht beanständet werden.

Spende. Für die armen mütterlosen Kinder erhielten wir von M. M. 2 R.

Marburger Bioskop. Der erste Pshlanderfilm der Saison ist zu sehen im Marburger Bioskop. Die zweimal sterben, von Felix Salten. Dieses Drama gehört unter dem Titel: 'Auferstehung' zum Repertoire des k. k. Hofburgtheaters in Wien. Ein dreiaktiges Drama, welches in seiner dramatischen Größe auf den Beschauer erschütternd wirkt. Der Erfolg des Stückes wird durch das Mitwirken Waldemar Pshlanders noch um wesentliches gesteigert. Konstantin Trübner ist ein heiterer Genießer, der das Leben nur von der leichten Seite nimmt. Ueberkommt ihn einmal ein laises Unbehagen, dann sucht er es in den Hintergrund zu drängen. In einer großen Gesellschaft, welcher auch seine bevorzugte Freundin, die schöne Daisy, beiwohnte, wurde er von einem heftigen Unwohlsein befallen, das einen so ernsten Charakter annahm, daß man das Schlimmste befürchten mußte. Als Daisy den hoffnungslosen Zustand des Geliebten erfährt, bewirbt sie sich, um ihre Zukunft auf eine neue Grundlage zu stellen, um seinen besten Freund. Dieser durchschaut wohl ihren Plan, kommt aber willig ihren Bemühungen entgegen. Auf dem Sterbebette ziehen nochmals die Wandelbilder seines Lebens vorüber. Nur eines ist wert, in die ersten Stunden hinübergerettet zu werden... Marie. Zwölf Jahre sind vergangen, als er in ihrer innigen Liebe sein Glück sah. Ein paar Wochen lang und da fühlte er seine Liebe schwinden. Die Ehrenrettung seiner Pflicht hatte er mit elendem Gold umgangen. Was er damals veräußerte, will er in der letzten Stunde seines Lebens gutmachen. Doch fast wäre er zu spät gekommen; Marie denkt daran, mit einem Musiklehrer eine Ehe zu schließen. Doch einem Sterbenden will sie den Wunsch nicht versagen und willigt in eine Verbindung ein. Aller menschlichen Voraussicht zum Troste, übersteht Konstantin die Krisis. Wie ein Schlag wirkt diese Nachricht auf seine Umgebung. Als er zum erstenmale aufsteht, ihm alles doppelt teuer erscheint, weil er es fast verlor, da wird ihm die Erkenntnis zuteil, daß er im Kreise der Seinen überflüssig ist, ein Loter, noch ehe er scheid. In seiner Frau findet er eine Fremde, sein Kind kammert sich an einen anderen Mann und in Daisys Augen liest er Verrat. Von Elend wendet er sich ab und unternimmt eine Reise. Auf dem Schiffe ist er unter all den vielen Menschen einsam. Weit dehnt sich das Meer, grau und endlos tief. Da steigt aus den Wogen ein Schatten auf... der Tod. In der Dämmerung des Abends schließt der Auferstandene die Lider zur letzten erlösenden Ruhe. Ueber das meisterhafte Spiel braucht nichts erwähnt zu werden, Pshlander sagt alles. Hiezu erscheint als Ergänzung: 'Knoppchens Umgruppierung', ein köstliches Lustspiel, welches gewiß großen Beifall finden wird und ein lustiger Schwank 'Iren ist menschlich'. Die ganze Bilderreihe ist der Nordischen Film-Gesellschaft angehörig. Vorverkauf der Eintrittskarten täglich von halb 6 Uhr nachmittags an der Bioskop-Kassa. Da eine kolossale Besuch zu erwartet ist, wäre es angezeigt, sich die Plätze rechtzeitig zu sichern.

Ein netter Stiefvater. Der 38 Jahre alte, in Willischau, Bez. Luttenberg, geborene Vinzenz Grnjaj, Südbahnbediensteter in Marburg, wurde vom Kreisgerichte am 14. September zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt, weil er seine 16-jährige Stieftochter zur Duldung des Verbrechens nach § 132 StG. verführt hatte.

Aus der montenegrinischen Gefangenschaft entkommen. Wir haben gestern mitgeteilt, daß ein Angehöriger der untergegangenen 'Benta', ein Marburger, der Maschinenunteroffizier der 'Benta' Franz Reistenhof, glücklich aus der montenegrinischen Gefangenschaft entkommen und bereits bei seinen Angehörigen in Marburg eingelangt ist. Mit ihm sind gleichzeitig aus der Gefangenschaft entkommen der Artillerieinstruktur J. Kramar aus Cilli und der Waffenmaat Markus Ramenlo aus Kroatien. Am 28. August haben sie Cetinje verlassen, wanderten heimlich auf Berg-

wegen gegen die österreichische Grenze, wobei Kramar von einem Felsen stürzte und sich verletzte und am nächsten Tage hatten sie die österreichischen Vorposten erreicht. Der Verletzte wurde nach Cattaro ins Krankenhaus gebracht. Reistenhof hat während des Kampfes auf der 'Benta' mehrere Schrapnellverletzungen erlitten, deren Heilung noch nicht beendet ist.

Letzte Drabtnachrichten.

Ostgalizien, Wolhynien. Unveränderte Kampflage im Osten. Heftige Italienerstürme abgeschlagen.

Wien, 17. September (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen versuchten die Wirkung unseres gestern gemeldeten Flankenstoßes nordöstlich von Buczacz durch einen Gegenangriff zu vereiteln, sie wurden geworfen. Unser Artilleriefener vernichtete hierbei ein feindliches Panzerautomobil. Von den drei Offizieren der Besatzung wurden zwei getötet, einer unverwundet gefangen. Von der Mannschaft blieben alle, mit Ausnahme eines gleichfalls in Gefangenschaft geratenen Chauffeur, tot am Platze.

Im Übrigen ließ in Ostgalizien und an der Itwalinie die Geschäftstätigkeit wesentlich nach. Die Lage blieb völlig unverändert. Angesichts der Unmöglichkeit, in diesem Raume einen Erfolg zu erringen, führt der Feind erneut umso heftigere Angriffe gegen unsere im wolhynischen Festungsgebiet stehenden Streitkräfte. Die hier gestern entbrannten Kämpfe dauern noch an. An der Szara nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern wieder vielfache Artilleriekämpfe statt. Nachmittag wurde das feindliche Artilleriefener gegen die Hochfläche von Lafrana und Vielgereuth heftiger. Heute nach Mitternacht griff stärkere italienische Artillerie den Monte Coston und unsere Stellungen nördlich dieses Grenzberg an. Diese Vorstöße wurden unter beträchtlichen Verlusten des Angreifers abgewiesen.

Im Kärntner Grenzgebiete entfaltete die gegnerische Artillerie namentlich gegen den Raum von Tarvis eine lebhaftere Tätigkeit. Dieser Ort, und zwar insbesondere das dortige Spital, wurde aus den Stellungen nächst des Grenzpasses von Sombogna von weittragenden Geschützen beschossen.

An der küstentländischen Front setzte der feindliche Angriff gegen den Raum von Flitsch wieder ein. Mehrere Vorstöße der Italiener wurden zurückgeschlagen; die Kämpfe sind jedoch nicht abgeschlossen. Weiter isonzoabwärts bis einschließlich des Görzer Brückentopfes herrscht verhältnismäßig Ruhe. Einige Ortschaften südlich von Görz und der Nordwestrand der Hochfläche von Doberdo stehen unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer.

Westlich San Martino wurden die Annäherungsversuche des Feindes wie immer vereitelt. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der deutsche Vormarsch.

Widsh bei Dünaburg erstürmt. Angriffe nordöstlich Wilna.

Berlin, 17. September. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. Septemb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Berthes durch einen Handgra-

natenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrisen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls von Dünaburg.

Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widsh—Gobuzischli—Kamai erreicht. Widsh wurde heute nach heftigem Häuserkampf genommen. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt. Die Lage östlich von Drita—Grodno ist im Wesentlichen unverändert. Die Szara wurde beim gleichnamigen Ort überschritten.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach hier erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szaraübergang.

Seceresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk werden vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Russlands innere Lage.

Die Niederlage der Duma.

Kopenhagen, 16. September. (Tel. d. R.-B.)

Nach einer Meldung der 'Berlingske Tidende' aus Petersburg wird dort die Entwicklung der politischen Lage, die inzwischen durch die Vertagung der Duma entschieden zu sein scheint, mit größter Spannung verfolgt. Es liefen die widerstreitendsten Gerüchte um. Mit Ungeduld sah die Duma dem Ergebnisse der Unterredung Goremjkins mit dem Zaren entgegen, wobei es sich darum handelte, ob ein neues Ministerium gebildet oder die Duma entlassen werden soll. Nach der Rückkehr Goremjkins trat der Kabinettsrat zu einer Besprechung zusammen, deren Ergebnis streng geheimgehalten wird.

Das versunkene Symbol.

Berlin, 17. September. Ein Schiff mit dem Denkmal Peters des Großen an Bord ist im Rigaer Meerbusen gesunken.

Hoch die Fünfer-Drögoner!

Es leb' der gelbe Aufschlag,
Hoch leb' das Regiment!
Das jeder dieses Reiches
Als unsere Fünfer' kennt.

Ob Kärntner oder Steirer,
Ob wir vom Küstenland,
Ob Görzer oder Krainer,
Ob vom Isonzostrand,

Ob wir Drögoner reiten,
Ob stürmen wir zu Fuß;
Eins haben wir halt alle:
Den Geist! — und Gott zum Schutz!

Herbert von Grögh.

Für die Herbst- und Wintertage bringt die bekannte tonangebende Frauen- und Familienzeitschrift 'Das Blatt der Hausfrau' jetzt ein großes Handarbeitsheft mit der Nummer 48 zur Ausgabe. Eine Fülle von Entwürfen für Decken, Kissen, Lampenschirme, Buchhüllen, Blusen- und Kleiderauspuß in Woll- und Seidenstickerei enthält dieses Heft neben Vorlagen für Weißstickerei, Häkel- und Strickarbeiten sowohl für Luxus- und Gebrauchsgegenstände wie auch für unsere Krieger und Verwundeten. Auf dem doppelseitigen Handarbeitsbogen befinden sich die abhügelbaren Mustervorzeichnungen, Typenmuster und Arbeitsproben. Neben dem jetzt laufenden Roman 'Der Kriegsfreiwillige' von Helene von Mühlau erscheint im nächsten Heft (49) ein neuer großer Roman von Karl Herfall 'Das Schicksal der Agathe Kottenau'. Das Blatt der Hausfrau kostet nur 24 Heller und ist erhältlich in jeder Buchhandlung oder vom Verlag Wien I. Rosenburgenstraße Nr. 8.

Dr. Frank

verreist auf acht Tage.

Bl. 24889

3791

Kundmachung.

Auf Grund des § 60, Absatz 4 der Gewerbe-Ordnung hat die k. k. steiermärkische Statthalterei mit dem Erlasse vom 9. September 1915, Zf. 4, 2127/1 verfügt:

Das Feilbieten von Obst und Gemüse von Haus zu Haus oder auf der Straße durch die Produzenten oder deren Beauftragte, oder durch befugte Gewerbetreibende ist aus sanitären Gründen bis auf weiteres verboten.

Übertretungen dieses Verbotes werden nach den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung auf das strengste bestraft.

Stadtrat Marburg, am 16. September 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Samstag den 18. bis 21. September (Nur 4 Tage)

1. Kriegswochenbericht. Aktuell.
2. Knoppchen wird umgruppiert. Ein köstliches Lustspiel mit Buch und Johannsen.

Erster Pflanderfilm der Saison:

Die zweimal sterben

in 3 Akten. Unter dem Titel „Auferstehung“ im Repertoire des k. k. Hofburgtheaters in Wien.

4. Jerven ist menschlich. Ein lustiges Schwank mit Stribost. Da große Anschaffungskosten, ist jeder Platz um 20 H. erhöht.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Haus mit Wirtschaftsgebäuden,

geeignet zu einem Wirtshaus oder Geschäfte, Knapp an einer Bezirksstraße und Eisenbahnstation, mit zwei Joch Hof, Garten, Feld und Wiese ist vom 1. April 1916 event. 1. Oktober 1915

zu verpachten.

Auskunft erteilt Herrschaftsverwaltung Puzanover, Post Platz, Kroatien. 4743

Musikschule des Joh. Gröger.

Wildenrainergasse 8. 3410

Anmeldungen werden täglich nachmittag angenommen.

Verkäufer und Verkäuferinnen

werden aufgenommen. Modewarenhaus J. Kotoschinegg in Marburg. 3795

Gummi-Mäntel

und

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Zither

und Zithertisch zu verkaufen. Badgasse 11, links. 3772

Stall

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Mittagsstich

bessere Hausmannskost, für ein Fräulein gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3794

Welches Fräulein

nicht über 25 Jahre alt, wäre geneigt, mit gutsituiertem Unteroffizier (Feldwebel), Reservist, der vor kurzem vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, ehrenhaft bekannt zu werden? Lichtbild erwünscht. Discretion verbürgt. Zuschriften unter „Reservist 555“ an die Verw. d. Bl. 3774

Verloren

goldenes Kettenarmband mit Medaillon (darin 2 Kinderbilder) und einem Georgstaler mit vierblättrig. Kleeblatt auf dem Wege Elisabethstraße—Hauptpost—Schmidplatz. Abzugeben gegen gute Belohnung Elisabethstraße 15, part. links. 3785

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird in einem Manufaktur- u. Spezereigeschäfte aufgenommen. Anzusuchen bei Fa. Slavitsch, Mann bei Pettau. 3748

Warnung.

Da ich wiederholt Rechnungen für meine Frau erhalte, sehe ich mich veranlaßt, bekanntzugeben, daß sich meine Frau unter Kuratel befindet, daher Geld oder Geldswert nicht zu verabreichen ist und auch für nichts Zahler bin. 3782

Franz Sulzer, Fassbinder.

Schlingarbeiten

sind zu vergeben und auch andere Arbeiten. Anfrage Kaiserstraße 5, 2. Stod. 3790

Schulbücher

gebrauchte, für 1. Lehrerbildungs-Anstalt, Bürger- und Volksschulen hat abzugeben Nayer, Tegethoffstraße 57, 1. Stod. 3783

Flinke nette Bedienerin

bittet in ein hiesiges Kaffeehaus oder Restaurant unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3793

2 hübsch möblierte

ZIMMER

und Küche sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3786

Zu verkaufen

sind schöne Schwartel und Schwartelbretter bei Josef Retzpp, Mozartstraße 59.

Ein verheirateter

Schaffer

für Ökonomie-Arbeiten wird gesucht. Anfragen zu richten an das Leitersberger Ziegelwerk bei Marburg. 3759

Gut erhaltenes Haus

in der Stadt zu kaufen gesucht. Anträge unter „D. 3. 3339“ an die Verw. d. Bl. 3781

Zu mieten gesucht

von einer Dame mit zwei Kinder möbliertes großes Zimmer mit 2 Betten und Schlafsofa, Garten- u. Küchenbenützung vom 1. Oktober an. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Großes Zimmer“. 3789

Modisten-

Lehrmädchen

(auch Laufmädchen) wird sofort aufgenommen. Volt-Wigler, Obere Herrengasse 40, zur Wienerin. 3747

Möbliertes Zimmer

und Küche für 4 Personen zu mieten gesucht, Anträge unter „M. W.“ an die Verw. d. Bl. 3773

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren

Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Woll-, Garne, Seide usw. — Stets neue

Gelegenheitsgeschäfte

in jeder Art, sowie bohn.-herzegow. Teppichen, Stickerien, Graveur-, Bijulier- und Einlegearbeiten, Vor-druckerei und Anfertigung von Weiß-näh- und Stickerarbeiten. 3788

4 Foxterrier

jung, sind zu verkaufen. Anfrage Magdalenenplatz 2, Delikatessengeschäft. 3792

Tüchtige verlässliche ältere

: Kontoristin :

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegethoffstraße. 2949

Verkäuferin

d. Manufakturbranche

nur solche, welche schon in ähnlichem Geschäft tätig war, wird sofort oder per 1. Oktober aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz 12. 3505

Frische Kartoffel

zum einwintern, per Kilo 12 Heller

Zarte grüne Bohnsmotten

zum einlegen, per Kilo 20 Heller. Anfrage beim Stadtverschönerungs-Verein, Volksgartenstraße. 3748

Zwei möbl. Zimmer

mit Küche sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „R. F.“ an die Verw. d. Blattes. 3767

Knoppern

kauft zum höchsten Tagespreis ab Verladestation

Jos. Rosenbergs

Marburg. 3656

Neu gebaute

VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anz. in d. B. d. Bl.

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburts-helferin. Th. Wodolcheg, Burgplatz 1, 1. Stod. 2973

Familienhaus

sehr nett und gut gebaut, 3 Zimmer, 2 Küchen, Dachboden, Keller, Waschküche, Brunnen, Gemüsegarten, schöne ebene staubfreie Lage, für Pensionisten besonders passend. Preis 8400 K. Anzahlg. 2000 K. Rest nach Vereinbarung. Näheres Theben 37 bei Marburg. 3151

I. Marburger

Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage

und Leihanstalt

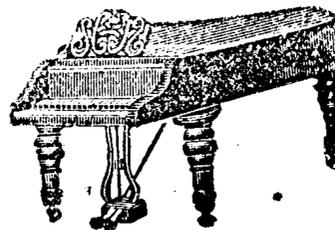
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Sebillarstrasse 14, I. St. Hofgal d.



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegender Gitarrenunterricht erteilt.

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Schemeln kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler in Marburg.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Budefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwaren-geschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Hürschner-

Lehrjunge

wird gegen ganze Verpflegung aufgenommen. St. Gränitz, Herrengasse.

Technische

Lehranstalt

Bodenbach a. Elbe

Ausbildung zukünft. Ingenieure, Architekten und Chemiker. 3351

Programm frei.

3. vermehrte Auflage!

Kartoffelküche.

Sammlung erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt von Paula Kortschak.

K. 1.20 (mit Postversend. K. 1.30)

Maunigfaltig, schmackhaft, billig ist dieses großartige Nahrungsmittel, das auf der feinsten Tafel wie in der einfachsten Hütte seinen Platz hat.

Hr. Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff), Hofbuchhändler, Graz. 3363